

Kommentar zum Fachlehrplan Erste/Zweite lebende Fremd- sprache (Mittelschule/AHS-Unterstufe)

Autorinnen:

Laura Bergmann, Heidrun Lang-Heran, Elisabeth Pölzleitner

Inhalt

1.	Einleitung	2
2.	Vertiefende Überlegungen zu wesentlichen Aspekten des Fachlehrplans.....	2
2.1	Die zentralen fachlichen Konzepte.....	2
2.2	Kompetenzmodell und GeR.....	3
2.3	Anwendungsbereiche.....	4
3.	Verknüpfung von Kompetenzbeschreibungen, Anwendungsbereichen und zentralen fachlichen Konzepten.....	5
4.	Behandlung der übergreifenden Themen	6
5.	Individualisierung und Begabungsförderung.....	8
6.	Digital unterstützter Unterricht	8
7.	Bezüge zu Kompetenzrastern	9
8.	Weiterführende Literatur	9
9.	Anhang: Ausführungen zu den Kompetenzbereichen	12
9.1	Hören.....	12
9.2	Lesen	12
9.3	Sprechen.....	13
9.4	Schreiben.....	14

1. Einleitung

Der Kommentar ist eine vertiefende Erläuterung des Fachlehrplans. Er richtet sich primär an Lehrpersonen und soll sie dabei unterstützen, den Lehrplan besser zu verstehen und anwenden zu können. Dazu werden die Intention sowie wesentliche Aspekte des kompetenzorientierten Lehrplans näher ausgeführt und mit praxisnahen Anregungen für die Umsetzung ergänzt. Demgemäß kann der Kommentar in unterschiedlichen Situationen und Kontexten – von einzelnen Lehrpersonen, von Fachgruppen an Schulen, von Fach-Arbeitsgemeinschaften, im Rahmen der Aus- und Fortbildung usw. – genutzt werden.

2. Vertiefende Überlegungen zu wesentlichen Aspekten des Fachlehrplans

2.1 Die zentralen fachlichen Konzepte

Der Lehrplan formuliert drei zentrale fachliche Konzepte. Sie sind fundamentale Aspekte des Fachunterrichts und sollen die Grundintention des Lehrplanes widerspiegeln. Sie finden sich daher wiederkehrend in allen Unterrichtssituationen wieder, müssen aber nicht explizit für die Schülerinnen und Schüler thematisiert werden.

2.1.1 Kommunikation und Wirkung

„Sprache dient als Mittel der Kommunikation. Äußerungen sind immer in einen bestimmten situativen Kontext eingebettet und erzielen eine bestimmte Wirkung.“ Das soll sich im Sprachunterricht widerspiegeln. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Fremdsprache von Anfang an als Mittel der Kommunikation erleben und die Fremdsprache deshalb auch immer in einem situativen Kontext verwenden. So ergeben sich z. B. das erste Vorstellen und das erste Fragenstellen ganz natürlich im Kontext einer ersten Klasse, in der sich die Kinder noch nicht kennen. In diesen authentischen Situationen erleben die Schülerinnen und Schüler auch von Anfang an, dass das Agieren in der Fremdsprache kein abstraktes Spiel ist, sondern eine Wirkung anstrebt und erzeugt.

2.1.2 Bedeutung und Form

In diesem zentralen fachlichen Konzept steht bewusst die Bedeutung an erster Stelle. Es handelt sich also um einen „*Meaning into Form*“ Approach,¹ der vor allem im Grammatikunterricht zum Tragen kommt. Das Hauptaugenmerk soll immer darauf liegen, **was** ausgedrückt werden soll, und daraus ergibt sich eine sprachliche Form, die dafür verwendet werden kann/muss.

Bei einem an Bedeutungen und Sprachfunktionen orientierten Sprachunterricht fokussieren die Lernenden folglich immer auf eine Bedeutung (*Notion*). Sie werden also z. B. im Englischunterricht nicht die *Present Perfect Tense* lernen, sondern sie sollen lernen, wie man über Dinge spricht, die schon lange andauern (*dura-*

¹ Siehe: [David Newby: „Pedagogical Grammar, A Cognitive + Communicative Approach“](#)

[David Newby: „The role of theory in pedagogical grammar: A Cognitive and Communicative approach“](#), in Eurasian Journal of Applied Linguistics 1(2) (2015), 13-34

[David Newby: „Theory and practice in communicative grammar: a guide for teachers“](#), in Language Policy and Language Education in Emerging Nations. De Beaugrande et al. (Eds.) 1998

tion), z. B.: *I have lived in this house for 5 years. I have known my best friend since kindergarten.* Weitere Bedeutungen (*Notions*) der *Present Perfect Tense* werden dann zu einem späteren, passenden Zeitpunkt erarbeitet. In diesem Sinn ist es wichtig, grammatische Formen immer dann einzuführen, wenn sie inhaltlich gebraucht werden. Vor den Ferien oder vor einem langen Wochenende wäre also sinnvoll, im Englischen die *“Going to“-Form einzuführen*, denn damit berichtet man über Pläne und Intentionen. Nach den Ferien wäre es demnach sinnvoll, die *Past Tense* einzuführen oder zu üben, um über das Erlebte (*Events*) zu sprechen. Auch in der zweiten lebenden Fremdsprache wäre es sinnvoll, die entsprechenden Zukunftsformen bzw. Vergangenheitsformen situationsadäquat einzuführen.

2.1.3 Kultur und Gesellschaft

Fremdsprachen zu erlernen eröffnet immer auch neue Horizonte. Die Schülerinnen und Schüler sollen im Fremdsprachenunterricht auch mit neuen Kulturen konfrontiert werden und eine offene, tolerante und respektvolle Einstellung zu anderen Kulturen entwickeln. Im Idealfall können sie auch im schulischen Kontext erleben, dass die Fremdsprache ihnen die Kommunikation mit Personen ermöglicht, mit denen sie sonst nicht in Kontakt treten könnten.

2.2 Kompetenzmodell und GeR

Der Fremdsprachenunterricht richtet sich nach den im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GeR) angeführten Sprachniveaus und ist in die vier Kompetenzbereiche **Hören, Lesen, Sprechen** und **Schreiben** gegliedert. Die Kompetenzen Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben sind gleichwertig. Alle Fertigkeiten müssen im Unterricht integrativ in sinnvollen kommunikativen Situationen geübt werden um den nachhaltigen Kompetenzerwerb in allen vier Bereichen zu garantieren. Die im Lehrplan ganz bewusst sehr knapp beschriebenen Fertigkeiten werden im **Anhang** näher besprochen.

Sprachrichtigkeit/Sprachbewusstsein ist kein eigener Kompetenzbereich und kann daher auch nicht primäres Unterrichtsziel oder primäres Augenmerk von Leistungsüberprüfungen sein. Im Fremdsprachenunterricht steht immer das kommunikative Handeln im Zentrum.

Die Basis für die Entwicklung der Kompetenzen in den Bereichen Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben sind die sprachlichen Mittel (Vokabular und Grammatik). Diese bilden das Fundament aller Formen des Sprachhandelns und müssen integrativ in sinnvollen, kommunikativen Kontexten entwickelt werden. So ist es zum Beispiel sinnvoll, Vokabular in kurzen, typischen Sätzen in konkreten Kontexten zu erarbeiten. Ein Beispiel dafür sind Sätze, mit deren Hilfe die Kinder lernen, die Atmosphäre und den Hintergrund einer Gruselgeschichte zu beschreiben. Dafür benötigt man Vokabular wie z. B. *the owl was hooting, the moon was shining, the wind was howling ...*

Hier wird nicht nur Wortschatz geübt, sondern auch die dafür notwendige Verbform (z. B. *Past Progressive, Imparfait, Imperfetto*) in einem typischen Kontext mitgelernt. Sprachliche Formen sollten also sinnvollerweise immer dann eingeführt und geübt werden, wenn die Situation und der Kontext diese verlangen. Im Sinne des bereits oben erwähnten *„Meaning into Form“ Approach* haben also grammatikalische Strukturen und Vokabular eine dienende Funktion, um gewünschte Bedeutungen auszudrücken. Diese formale Ebene ist nicht das eigentliche Lernziel.

Es muss beachtet werden, dass Sprachrichtigkeit auf Niveau A1 und A2 nur in geringem Ausmaß gefordert werden kann. So definiert der GeR die grammatikalische Richtigkeit auf diesen Stufen folgendermaßen.

A2 Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematische elementare Fehler, hat z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen,

die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was sie/er ausdrücken möchte.

A1 Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.²

Der Anspruch, grammatisch richtige Sätze zu produzieren, darf dem Erwerb und der Verwendung der Sprache nicht im Weg stehen. Die Lernenden sollen ermutigt werden, die Fremdsprache anzuwenden, auch wenn dabei auf diesem Niveau viele Fehler passieren. Diese sind ein natürlicher Bestandteil des Sprachenlernens.

2.3 Anwendungsbereiche

Die Anwendungsbereiche sind für alle vier Schulstufen gleich formuliert, da in den lebenden Fremdsprachen davon Abstand genommen wurde, dezidierte Themen einer Jahrgangsstufe zuzuordnen. Das Kompetenzniveau (A1, A2/B1) versteht sich laut GeR schon als eine Definition bzw. Einschränkung der Themenfelder, nämlich als „Themen des persönlichen Umfelds“. Damit wird den Lehrpersonen größtmögliche Freiheit gegeben, die Themen altersadäquat und dem Niveau entsprechend zu wählen. Diese Freiheit in der Wahl der Anwendungsbereiche soll es auch ermöglichen, fächerübergreifende Arbeitsphasen einzubauen und natürlich auch über die Schulstufen hinweg gleiche Themen aufzugreifen und diese sprachlich und inhaltlich zu erweitern. Dabei muss immer größtes Augenmerk auf das Sprachniveau und die Relevanz für die Welt der Kinder und Jugendlichen gelegt werden.

Bei der Wahl der Themenfelder durch die Lehrperson sind folgende Überlegungen wichtig:

Das Themenfeld soll sich auf das unmittelbare Lebensumfeld der Kinder beziehen (*Familie, Schule, Freunde, Hobby, etc.*).

Die Bearbeitung der Themen orientiert sich am jeweiligen Sprachniveau. So wird z. B. das Thema „Schule“ im ersten Lernjahr sehr einfach auf Niveaustufe A1 behandelt, während dasselbe Thema im dritten Lernjahr wesentlich detaillierter und anspruchsvoller auf Niveaustufe A2/B1 bearbeitet werden kann. Laut GeR geht es dabei um Folgendes:

A1: Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

A2: Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene

² Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lehren, lernen, beurteilen, Council of Europe, Straßburg, 2020

Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.³

Auch die Themengebiete der iKM^{PLUS} beziehen sich auf obige Deskriptoren.⁴

In der Wahl der Themenfelder des persönlichen Umfeldes wird auch Bezug auf kulturelle Unterschiede genommen (*Schulen in verschiedenen Ländern und Kulturen* etc.). So können die Schülerinnen und Schüler bereits mit sehr limitierten sprachlichen Mitteln einige Aspekte anderer Kulturen kennenlernen und dabei mittels der Fremdsprache ihr eigenes Lebensfeld erweitern. Dabei ist es auch sinnvoll und auch im Lehrplan gefordert, niveauadäquate Kinder- und Jugendliteratur bzw. Filmclips etc. einzusetzen.

3. Verknüpfung von Kompetenzbeschreibungen, Anwendungsbereichen und zentralen fachlichen Konzepten

Nachfolgend wird gezeigt, wie die zentralen fachlichen Konzepte in konkreten Lernsituationen wirksam werden. Im kommunikativen Sprachunterricht ist davon auszugehen, dass die beiden Konzepte „Kommunikation und Wirkung“ und „Bedeutung und Form“ in jeder sprachlichen Situation zum Tragen kommen. Jede sprachliche Äußerung hat eine kommunikative Wirkung auf die Adressatinnen und Adressaten, und immer sind sprachliche Formen notwendig, um Bedeutungen auszudrücken. Auch das dritte Konzept „Kultur und Gesellschaft“ wird in fast allen Themenbereichen und Aufgaben eine Rolle spielen, so wie dies in den Deskriptoren des GeR zu sehen ist. Der kommunikative Sprachunterricht behandelt Themen (Anwendungsbereiche) aus dem alltäglichen Lebensumfeld der Lernenden und betrifft damit zwangsläufig Themen aus unserer Gesellschaft und Kultur. Ein zusätzliches Ziel des Sprachunterrichts ist es, eine offene, tolerante Haltung gegenüber anderen Kulturen zu entwickeln.

In einer einzigen Unterrichtssequenz können also alle zentralen fachlichen Konzepte integriert und mit einem Anwendungsbereich kombiniert werden.

Beispiel aus dem 2. oder 3. Lernjahr

Situation: Nach den Sommerferien. Die Schülerinnen und Schüler erzählen in Kleingruppen, was sie in den Sommerferien erlebt haben.

- **Kommunikation und Wirkung:** Die Schülerinnen und Schüler tauschen Informationen über ihre Sommerferien aus. Sie sprechen dabei über interessante persönliche Erlebnisse und stellen Verständnisfragen oder fragen nach weiteren Details.
- **Bedeutung und Form:** Um diese Inhalte auszudrücken, verwenden die Schülerinnen und Schüler die Vergangenheitsform in Aussagen und Fragen.
- **Kultur und Gesellschaft:** Die Schülerinnen und Schüler sprechen über typische Sommererlebnisse von Kindern in unserer Kultur. Viele Schülerinnen und Schüler werden in dieser Situation von Erlebnissen im Ausland berichten und dabei auch über Unterschiede (z. B. typische Speisen, Bräuche, Feste) berichten.

³ <http://bit.ly/3knVYUJ> [Zugriff: 16.1.2023]

⁴ Das Praxishandbuch für Bildungsstandards ist am Ende des Dokuments als Link angeführt, da die iKM^{PLUS}-Überprüfungen bis dato das Konstrukt der Bildungsstandards, d. h. die Auswahl der Themen und die Deskriptoren in den vier Fertigkeiten, übernommen haben.

Beispiel aus dem 4. Lernjahr/8. Schulstufe/Englisch

Situation in der ersten lebenden Fremdsprache Englisch: Buchprojekt über berühmte Persönlichkeiten (z. B. „Who was...?“-Serie)

- **Kommunikation und Wirkung:** Die Schülerinnen und Schüler präsentieren die berühmte Person, über die sie in ihrem Buch gelesen haben. Sie gestalten die Präsentation mithilfe von Anschauungsmaterial, um das Leben und die Errungenschaften oder Erfindungen dieser Person für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler interessant zu gestalten.
- **Bedeutung und Form:** Um über das Leben und die Errungenschaften der berühmten Personen zu sprechen, sind neben spezifischem Vokabular auch die beiden Vergangenheitsformen *Past Simple* und *Present Perfect Tense* notwendig, z. B.: **Specific Events:** *Jane Goodall had her first chimp encounter as a baby.* **General Achievements:** *Jane Goodall has won many awards for her research on chimpanzees.*
- **Kultur und Gesellschaft:** Alle berühmten Personen aus diesem Leseprojekt haben einen wichtigen Beitrag zu unserer Kultur und Gesellschaft geleistet. Sie haben durch harte Arbeit auch schwierige Situationen überwunden und können dadurch Vorbilder für Jugendliche in schwierigen Situationen sein.

4. Behandlung der übergreifenden Themen

Die Behandlung übergreifender Themen [ÜT] im Fremdsprachenunterricht fördert das vernetzte Denken über die fachspezifischen Grenzen hinaus und bietet sich in allen Kompetenzbereichen an. Es ist dabei aber zu beachten, dass sich die Schülerinnen und Schüler auf dem Sprachniveau A2 (in der ersten lebenden Fremdsprache auch mit Elementen von B1) bewegen. Auf diesem Niveau können Lernende mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben, es ist ihnen aber weder auf lexikalischer noch struktureller Ebene möglich, über abstrakte Begriffe und Ideen zu sprechen.

Die allgemeinen übergreifenden Themenbereiche sind durch Hochzahlen im Lehrplan gekennzeichnet. Sie werden jedoch auch in anderen Fächern behandelt, müssen und können aus den oben beschriebenen Gründen im Fremdsprachenunterricht nicht erschöpfend besprochen werden.

Anhand von zielgruppengerechten Inputs aus verschiedenen Medien (Magazinen, Videoclips, Blogs sowie altersadäquaten Büchern) können übergreifende Themen integriert werden. Moderne Kinder- und Jugendliteratur greift oft gesellschaftlich relevante oder politisch aktuelle Themen auf, die in der Unterrichtssituation Anlass für Auseinandersetzungen sein können. Deutlich gemacht werden die Einbettung eines übergreifenden Themas und die schrittweise Progression am Beispiel eines Kompetenzzieles des übergreifenden Themas Politische Bildung [ÜT 7].

Tabelle 1: Beispiele zur Einbettung des ÜT Politische Bildung

	Schülerinnen und Schüler können ... (Lehrplan, LFS)	Kompetenzziel der Politischen Bildung am Ende der Sekundarstufe I	Mögliche Unterrichtsansätze/Aufgaben
<p>2. Lernjahr</p>	<p><i>die eigene Meinung ausdrücken und begründen. (Kompetenzbereich Schreiben)</i></p>	<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können verantwortlich an Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen im eigenen Lebens- und Erfahrungsbereich teilnehmen, demokratische Lösungen finden und sich damit selbst als aktiv Handelnde in der Gestaltung von Demokratie erleben.</i></p>	<p>Über die Ferien sprechen</p> <p>Nach den Ferien darüber sprechen, wo sie waren und warum es ihnen dort gefallen hat/nicht gefallen hat.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besprechen, wo sie das nächste Mal gerne hinfahren würden und warum. • Erzählen, wie es in der Familie zur Entscheidung für einen Urlaubsort kommt. • Besprechen, mit welchen Verkehrsmitteln sie unterwegs waren, und die Vorteile und Nachteile unterschiedlicher Verkehrsmittel besprechen. <p>Ein kleines Event planen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler einen kleinen Event planen lassen, z. B. eine Halloween-Stunde. Alle müssen sagen, was sie mitbringen werden. Ideen für Aktivitäten sollen besprochen werden. Die Meinung zu den Vorschlägen der Mitschülerinnen und Mitschüler soll abgegeben werden.
<p>8. Schulstufe/ Englisch</p>	<p><i>für Ansichten, Pläne oder Handlungen einfache Begründungen oder Erklärungen geben und Ideen präsentieren. (Kompetenzbereich Schreiben)</i></p>		<p>Lesen eines Jugendbuches, in dem gewisse Probleme besprochen werden (z. B. Rassismus: Rosa Parks, Martin Luther King)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine Buchvorstellung geben, in der die Errungenschaften dieser Personen sowie die Probleme, die sie in ihrem Leben überwinden mussten, präsentiert werden. Dabei auch die Handlungen dieser Personen mit den Informationen über die damalige soziale Situation beschreiben und begründen.

5. Individualisierung und Begabungsförderung

Schülerinnen und Schüler bringen unterschiedliches Vorwissen, vielfältige Vorerfahrungen, Interessen und Lernpräferenzen mit. Individualisierter und differenzierter Unterricht orientiert sich an dieser Vielfalt und fördert individuelle Lernprozesse durch unterschiedliche und abwechslungsreiche Lernsettings.

Es geht bei Differenzierung im Sprachunterricht nicht um die Erstellung von unterschiedlichen Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad, sondern um differenziertes Arbeiten mit Lern- und Leistungsaufgaben. Es geht darum, einen gemeinsamen Unterricht zu gestalten, an dem alle Lernenden gewinnbringend teilhaben können. Die Leitfrage lautet: Welche Unterstützungsmaßnahmen brauchen meine Lernenden, um die an alle gestellten authentischen, auch anspruchsvollen Aufgaben erfolgreich meistern zu können?

Durch organisatorische Maßnahmen (z. B. Überspringen der Schulstufe, Freigegegenstände und unverbindliche Übungen, Drehtürmodell, Wettbewerbe, außerschulische Zusatzangebote, Teilnahme am Unterricht einer höheren Stufe) können Schülerinnen und Schüler mit hoher Leistungsfähigkeit und -bereitschaft im Rahmen der Begabungs- und Begabtenförderung zusätzlich gefördert werden

6. Digital unterstützter Unterricht

Digitale Tools können im Sprachunterricht eine wertvolle Unterstützung sein und das Lernen erleichtern beziehungsweise fördern. Im Anfangsunterricht können diverse Apps (Beispiele in der Linkliste) etwas Abwechslung in den Unterricht bringen und den Lernenden rasches, automatisiertes Feedback geben. Ein sinnvoller Einsatz digitaler Werkzeuge geht aber weit über diese Ebene hinaus und erschließt kreative Möglichkeiten, die ohne diese Tools nicht möglich wären (siehe das [SAMR-Modell](#)⁵). Schüler und Schülerinnen können zum Beispiel digitale Zeitschriften erstellen, [Blogposts](#) veröffentlichen oder selbst geschriebene [Geschichten mit Voice-over](#) als Online-Books gestalten und [viele mehr](#). Derart ansprechend gestaltete Lernprodukte sind für die Schüler und Schülerinnen sehr motivierend. Sie sehen ihren Erfolg und sind stolz auf ihre Werke. Dadurch sind sie intrinsisch motiviert, auch beim nächsten Projekt ihr Bestes zu geben.

Auch für die Entwicklung des Sprechens können digitale Tools hilfreich sein. So können z. B. Sprechaufgaben als Kurzvideos auf sicheren App-Plattformen (siehe Linkliste) gepostet werden. Die Lehrpersonen können diese dann sehr komfortabel beurteilen und sowohl schriftliches als auch mündliches Feedback als Videoantwort geben.

Rezeptive Fertigkeiten können mithilfe digitaler Tools effizient geübt werden und differenzierten Unterricht unterstützen. Hörübungen oder kurze Videos können auf einer Lernplattform zur Verfügung gestellt werden. So können die Schülerinnen und Schüler sie selbst anhören und jederzeit stoppen oder wiederholen, um ihr Hörverstehen zu verbessern. Das ist beim gemeinsamen Abspielen eines Hörbeispiels im Klassenverband nicht möglich, weil es traditionellerweise nur zwei Mal abgespielt wird. Aufgrund dieser Tatsache klinken sich die schwächeren Schülerinnen und Schüler oft sehr schnell aus und warten auf die Beantwortung etwaiger Verständnisfragen durch die Mitschülerinnen und Mitschüler.

⁵ Das SAMR-Modell stellt digitalen Unterricht auf verschiedenen Effizienzstufen dar. Es hilft bei der Analyse, wie viel Mehrwert die Digitalisierung einer Aufgabe tatsächlich bringt (Substitution, Augmentation, Modifikation, Neudefinition [Redefinition]). Eine Kurzerklärung finden Sie [hier](#).

7. Bezüge zu Kompetenzrastern

Der Zusammenhang zwischen Lehrplan und den für diesen Unterrichtsgegenstand vorliegenden Kompetenzrastern wird hier kurz dargestellt. Der Lehrplan legt verbindliche Ziele und Inhalte fest, unter Berücksichtigung der gesetzlich formulierten Aufgaben der Schule. Er fokussiert also auf die Frage, was in einem bestimmten Zeitraum erlernt werden soll. Die Kompetenzraster wiederum präzisieren, welche Teilkompetenzen Schülerinnen und Schüler konkret erwerben sollen und wie gut bzw. in welchem Ausmaß eine Teilkompetenz beherrscht werden kann. Die Kompetenzraster helfen also, die in den Lehrplänen beschriebenen Kompetenzen für die Praxis zu verdeutlichen und feingliedriger aufzubereiten.

Die Kompetenzraster gliedern die im Lehrplan festgelegten Kompetenzbeschreibungen in Kompetenzniveaus in Form von „Can-Do-Statements“ und definieren, welches Wissen und Können, aber auch welche Einstellung und Haltung von den Schülerinnen und Schülern in einer bestimmten Schulstufe erworben werden sollen. Die Steigerung der Kompetenzniveaus orientiert sich dabei entweder an höheren Anforderungen, an der Verwendung von komplexerem Material oder am Ausmaß der Inanspruchnahme von Hilfestellungen.

Im Unterrichtsgegenstand Englisch (Erste lebende Fremdsprache) der Sekundarstufe I stehen für alle vier Kompetenzbereiche (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) auf der 5. Schulstufe Kompetenzraster mit dem ausformuliertem Kompetenzniveau 1 zur Verfügung. Für die 6.–8. Schulstufe stehen Kompetenzraster für jeden Kompetenzbereich in vier Kompetenzniveaus zur Verfügung (*Standard* Kompetenzniveau 1 [MS] sowie *Standard AHS* Kompetenzniveau 1, 2, 3 [MS und AHS]). Auf der Website <http://www.paedagogik-paket.at> finden sich die Kompetenzraster und zu jedem Deskriptor für jede Schulstufe Lernaufgaben, die direkt im Unterricht eingesetzt werden können.

8. Weiterführende Literatur

Brock Rainer, Gassner Otmar, Horak Angela, Lang-Heran Heidrun, Keiper Anita, Mewald Claudia, Nezbeda Margarete, Schatzl Zita, Schlichtherle Birgit, Schober Michael, Stefan Ferdinand, Valsky Claudia. Praxishandbuch Bildungsstandards für Fremdsprachen (Englisch), 8. Schulstufe. Praxisreihe 4, BIFIE& ÖSZ, Graz. 2011. https://www.oesz.at/download/publikationen/88_praxis4neu_bist_e_sek1_praxishandbuch_englisch_8_2011-08-22.pdf [Zugriff: 10.02.2023]

Companion Volume 2018. <https://rm.coe.int/cefr-companion-volume-with-new-descriptors-2018/1680787989> [Zugriff: 20.02.2023]

Council of Europe (2020), Common European Framework of Reference for Languages. Learning, teaching, assessment – Companion volume, Council of Europe Publishing, Strasbourg, available at www.coe.int/lang-cefr. <https://rm.coe.int/common-european-framework-of-reference-for-languages-learning-teaching/16809ea0d4> [Zugriff: 10.02.2023]

Edutheke des BMBWF. https://eduthek.at/resource_details?full_data=0&resource_id=3297266&return_url=/resource_details [Zugriff: 30.01.2023]

Horak Angela, Nezbeda Margarete, Schober Michael, Weitensfelder Daniela. Aufbau von Schreibkompetenzen in der Sekundarstufe I. ÖSZ Praxisreihe 17. Wien/Salzburg/Graz: BIFIE/ÖSZ, 2012. https://www.oesz.at/OESZNEU/document2.php?Submit=&pub_ID=180 [Zugriff: 10.02.2023]

Horak Angela, Nezbeda Margarete, Schober Michael, Weitensfelder Daniela. Aufbau von Sprechkompetenzen in der Sekundarstufe I. ÖSZ Praxisreihe 16. Graz: ÖSZ, 2011.

https://www.oesz.at/OESZNEU/document2.php?Submit=&pub_ID=34 [Zugriff: 10.02.2023]

Horak Angela, Lang-Heran Heidrun. Bildungsstandards für Fremdsprachen (Englisch), 8. Schulstufe. Unterrichtsgestaltung für die Fertigkeit Sprechen. ÖSZ Praxisreihe 6. Graz: ÖSZ, 2008.

https://www.oesz.at/download/publikationen/Praxisreihe_6.pdf [Zugriff: 10.02.2023]

Kulmhofer Andrea, Paßler Angelika, Schlocker Elisabeth. Orientierung im Anfangsunterricht Englisch in der 5. Schulstufe. Kompetenzeinschätzung und Unterrichtsideen. Graz: ÖSZ, 2017.

https://www.oesz.at/OESZNEU/document2.php?Submit=&pub_ID=189 [Zugriff: 10.02.2023]

Newby David. Grammar for communication, ÖBV

Norrington-Davies Danny. From Rules to Reasons: Practical Ideas and advice for working with grammar in the English language classroom. Pavilion elt, 2016.

Paßler Angelika, Horak Angela (2015). Schriftliche Kommunikation im Englischunterricht, Sekundarstufe I. Graz, 2015.

Pölzleitner Elisabeth. English Pool: Beispiele aus der Praxis an AHS und MS. <https://epep.at/> [Zugriff: 10.02.2023]

Schumm Fauster Jennifer, Fürstenberg Ulla (Eds.). Teaching English in Austria: From theory to the classroom and beyond. Graz University Library Publishing. ISBN 978-3-903374-05-8. 2022. [DOI 10.25364/978-3-903374-05-8](https://doi.org/10.25364/978-3-903374-05-8). (Tipp: Mithilfe der DOI kann die Online-Version des Buches gratis abgerufen werden.) Das Buch enthält Kapitel zu den einzelnen Fertigkeiten, zu kommunikativem Grammatikunterricht, Assessment und mehr. Alle Kapitel beziehen sich konkret auf die Situation in Österreich.

Im Text angeführte Links (in Reihenfolge der Nennung)

GeR

<https://rm.coe.int/common-european-framework-of-reference-for-languages-learning-teaching/16809ea0d4> [Zugriff: 30.01.2023]

Companion Volume 18

<https://rm.coe.int/cefr-companion-volume-with-new-descriptors-2018/1680787989> [Zugriff: 30.01.2023]

Praxishandbuch Englisch

https://www.oesz.at/download/publikationen/88_praxis4neu_bist_e_sek1_praxishandbuch_englisch_8_2011-08-22.pdf Seite 14 [Zugriff: 30.01.2023]

Projekt: Who Was ... Series

<https://epep.at/?s=who+was> [Zugriff: 30.01.2023]

Apps für den Anfangsunterricht (Beispiele)

<https://learningapps.org/>, <https://www.liveworksheets.com/>, kahoot.com, [answergarden.ch](https://www.answergarden.ch) [Zugriff: 13.02.2023]

App-Plattform (Beispiel)

Flip

SAMR-Modell

<https://www.bildung.digital/artikel/den-mehrwert-digitaler-medien-erkennen> [Zugriff: 30.01.2023]

Booktrailer erstellen

<https://readingiscool.xyz/rc/> [Zugriff: 30.01.2023]

website epep.at

Bereich Reading: https://epep.at/?page_id=15 [Zugriff: 30.01.2023]

Bereich Writing: https://epep.at/?page_id=1992 [Zugriff: 30.01.2023]

Bereich Speaking: https://epep.at/?page_id=4152 [Zugriff: 30.01.2023]

Broschüren ÖSZ

https://www.oesz.at/OESZNEU/document2.php?Submit=&pub_ID=155 [Zugriff: 30.01.2023]

https://www.oesz.at/OESZNEU/document2.php?Submit=&pub_ID=34 [Zugriff: 30.01.2023]

RAFT-Methode

https://www.ride.ri.gov/Portals/0/Uploads/Documents/Instruction-and-Assessment-World-Class-Standards/Transition/EIA-CCSS/ScarpelliD-RAFT_toolbox.pdf [Zugriff: 30.01.2023]

Spooky Story Project

https://epep.at/?page_id=2490 [Zugriff: 30.01.2023]

9. Anhang: Ausführungen zu den Kompetenzbereichen

Die Kompetenzen **Hören, Lesen, Sprechen** und **Schreiben** sollten im Unterricht möglichst integrativ in sinnvollen kommunikativen Situationen geübt werden. In der Folge werden ausgewählte Lehrplanzitate genauer erläutert.

9.1 Hören

„Hören: Das Verständnis gesprochener Sprache ist für erfolgreiche Kommunikation essenziell. Gesprochene Sprache inkludiert sowohl direkte Konversation (an Gesprächen teilnehmen) in der Zielsprache als auch die Rezeption von Gesprochenem in Form von Audio- und Videoaufnahmen oder Präsentationen in klar und deutlich gesprochener Standardsprache. Dazu sind sowohl das globale Verständnis, das Verstehen von spezifischen Informationen wie auch die Fähigkeit, einfache Schlussfolgerungen aus dem Gesagten zu ziehen, erforderlich.“

Beim Hören ist darauf zu achten, dass die Situation im Klassenzimmer möglichst nahe an alltägliche Kommunikationssituationen angepasst wird und möglichst stressfrei gestaltet wird. Eine der wichtigsten Quellen von Input ist die Lehrpersonensprache. Es ist aus diesem Grund besonders wichtig, schon im Anfangsunterricht weitestgehend Englisch als Unterrichtssprache zu verwenden. Das Abspielen von Audiodateien ohne vorherige Kenntnis der Situation und der handelnden Personen ist eine zusätzliche und unnötige Erschwerung für die Lernenden, die durch vorbereitende Übungen leicht vermieden werden kann. Weiters ist es sinnvoll, Audiodateien oder Kurzvideos auf einer Lernplattform zur Verfügung zu stellen, sodass die Schülerinnen und Schüler sie im eigenen Tempo auch mehrmals anhören können und dies solange tun, bis sie wirklich selbst alle wichtigen Informationen verstanden haben. Aus der Hirnforschung ist auch bekannt, dass Informationen, die als interessant und relevant verstanden werden, wesentlich besser aufgenommen werden und so zu natürlichem Spracherwerb führen. Dafür sind besonders altersgemäße Videos geeignet, die den Lernenden über eine Lernplattform zur Verfügung gestellt werden.

9.2 Lesen

„Lesen: Das Erfassen von Informationen aus geschriebenen Texten bildet die Grundlage für lebenslanges Lernen. Dabei steht die Hinführung zur Lektüre von einfachen, authentischen altersadäquaten Texten im Fokus. Für das Textverständnis sind sowohl das globale Verständnis, das Verstehen von spezifischen Informationen wie auch die Fähigkeit, einfache Schlussfolgerungen aus dem Geschriebenen zu ziehen, erforderlich.“

Die Fertigkeit Lesen spielt im neuen Lehrplan eine besonders wichtige Rolle. Es ist aus vielen Forschungsprojekten bekannt, dass extensives Lesen natürlichen Spracherwerb im Sinne von *“Acquisition”*⁶ begünstigt. Im neuen Lehrplan wurde deshalb neben den bisher geläufigen Leseaufgaben zu Kurztexten auch explizit das extensive Lesen von Büchern (Ganztexten) aufgenommen. Ab der 7. Schulstufe sollten die Schülerinnen und Schüler in Englisch in der Lage sein, authentische⁷ Kinder- und Jugendbücher mit zufriedenstellendem Globalverständnis zu lesen. Um die Lernenden Schritt für Schritt auf die Lektüre von authentischen Kinder- und

⁶ Siehe Stephen D. Krashen, *Free Voluntary Reading*. Libraries Unlimited, 2011

[Stephen D. Krashen, “The Power of Reading”. Presentation on youtube](#)

⁷ Authentisch bedeutet hier, dass Bücher ausgewählt werden, die von Muttersprachlern und Muttersprachlerinnen gelesen werden, im Gegensatz zu Büchern, die für Sprachenlernende sprachlich vereinfacht werden und damit nicht mehr authentisch sind.

Jugendbüchern vorzubereiten, ist es wichtig, möglichst früh (schon im ersten Lernjahr) mit dem selbstständigen Lesen von Bilderbüchern zu beginnen. Dadurch werden *Top-Down*-Lesestrategien entwickelt, die den Schülerinnen und Schülern helfen, unbekannte Wörter und Wendungen aus dem Kontext zu erschließen. Gerade auf niedrigen Sprachniveaus (A1, A2) ist diese Fähigkeit, aus einzelnen verstandenen Teilen ein sinnvolles Ganzes zu erschließen, extrem wichtig. Da davon auszugehen ist, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse das gleiche Leseniveau aufweisen und die Kinder auch unterschiedliche Interessen und Erfahrungen mitbringen, ist es wichtig, Schülerinnen und Schüler eigenständig nach Interesse und Sprachniveau geeignete Bücher wählen zu lassen. Dies fördert die intrinsische Motivation, auch längere und schwierigere Texte zu lesen und dabei einer spannenden Handlung möglichst gut zu folgen.

Leseaufgaben zu diesen Büchern unterscheiden sich wesentlich von den typischen Übungen zum Leseverständnis. Es geht hier um Globalverständnis, um das Ausdrücken von Meinungen zum Gelesenen oder auch um das Erkennen von Gemeinsamkeiten oder Unterschieden im Leben der Charaktere bzw. im eigenen Leben. Lesetagebücher, kreative Buchpräsentationen und informelle *Book Chats* mit der Lehrperson können auf geeignete Weise das Textverständnis der Schülerinnen und Schüler zeigen. Geeignete Bücher für die unterschiedlichen Niveaustufen sowie zahlreiche Ideen für Leseaufgaben und Leseprojekte finden Sie u. a. auf der Website epeg.at im Bereich [Reading](#).

Das extensive Lesen kann nicht durch ein *Coursebook* abgedeckt werden. Um den Lehrplan in der Fertigkeit Lesen zu erfüllen, liegt es daher in der Verantwortung der Lehrperson, ein geeignetes Angebot an Kinder- und Jugendliteratur für ihre Schülerinnen und Schüler auszuwählen. Dabei soll nach Interesse und Leseniveau differenziert werden.

9.3 Sprechen

„Sprechen: Im GeR wird Sprechen als ‚An Gesprächen teilnehmen‘ (dialogisches Sprechen) und ‚Zusammenhängendes Sprechen‘ (monologisches Sprechen) definiert. Ziel ist die erfolgreiche mündliche Kommunikation, die nicht mit fehlerfreier Kommunikation zu verwechseln ist. Sie führt von einfachen kurzen Äußerungen zur Fähigkeit, einfache Sachverhalte, Wünsche und Gefühle relativ flüssig und mühelos auszudrücken.“

Eines der wichtigsten Prinzipien im Fremdsprachenunterricht ist die überwiegende Verwendung der Fremdsprache als Unterrichtssprache. Dabei werden schon im Anfangsunterricht laufend authentische Sprechanlässe geschaffen. Das Einführen von *Classroom Language* für die typischen Abläufe des Unterrichts ermöglicht es von Beginn an, die Fremdsprache als authentisches Kommunikationsmittel einzusetzen. Gegenseitiges Kennenlernen, sich vorzustellen, über die eigene Familie, Hobbys, Haustiere und Vorlieben zu reden, entspricht im ersten Lernjahr einem authentischen Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler und zeigt den Lernenden, dass die Fremdsprache nicht einem Selbstzweck, sondern echter Kommunikation dient. Eine Sammlung von einfachen Sprechanlässen für die Niveaustufen A1 und A2 für Englisch finden Sie in der Broschüre [„My Speaking Book“](#) und auf der Website epeg.at im Bereich [Sprechen](#). Auch die Broschüre [Aufbau von Sprachkompetenzen in der Sekundarstufe I](#) des ÖSZ zeigt weitere geeignete Beispiele.

Bei der Entwicklung der Fertigkeit Sprechen ist darauf zu achten, dass sowohl vorbereitetes, geplantes Sprechen (z. B. bei Präsentationen) geübt wird wie auch spontanes Sprechen mit kleinen vorgegebenen Situationen oder Gesprächsanlässen. Um den Schülerinnen und Schülern spontanes Sprechen in der Fremdsprache nachhaltig zu vermitteln, soll regelmäßig freies Sprechen über das eigene Erlebte oder über Meinungen zu aktuellen Anlässen in Paararbeit geübt werden, z. B.: *„Find out what your partner did on the weekend.“*, *„Que pensez-vous des jeux vidéo?“*. Damit kann eine verlässliche und nachhaltige Sprechfähigkeit aufgebaut

werden. Freies Sprechen bedeutet auch, dass Dialoge nicht vorher aufgeschrieben und auswendig gelernt oder vorgelesen werden, sondern nur Stichwortzettel verwendet werden. Dabei sind Fehler selbstverständlich zu erwarten.

9.4 Schreiben

„Schreiben: Die Fähigkeit, schriftlich zu kommunizieren, erweitert die Handlungsfähigkeit in der Fremdsprache. Dabei ist die erfolgreiche Kommunikation mit den Adressaten das primäre Ziel, was jedoch nicht mit fehlerfreier Kommunikation zu verwechseln ist. Dies beinhaltet die erfolgreiche Vermittlung von Inhalten, Ideen und Meinungen. Die Schreibfähigkeit entwickelt sich von formelhaften, wenig eigenständigen Äußerungen hin zu selbstständigen, zusammenhängenden Äußerungen mit wachsender Sprachrichtigkeit.“

Auch beim Aufbau der Schreibkompetenz ist darauf zu achten, möglichst früh zusammenhängende Texte zu schreiben, die einen kommunikativen Zweck erfüllen und sich möglichst nah an der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler orientieren. Dies kann zum Beispiel anhand der RAFT-Methode geübt werden. Auch kreatives **Geschichtschreiben** ist auf diesem Niveau sehr gut möglich. Dabei können gezielt sprachliche Mittel (Vokabular und Grammatik) geübt werden. Ein Beispiel dafür ist das Spooky Story Project, in dem in Englisch gezielt die Verwendung der *Past Simple* für Ereignisse in der Vergangenheit und der *Past Progressive* zur Beschreibung der Atmosphäre (*Setting*) geübt wird.

Bei der Beurteilung der Texte ist zu beachten, dass die drei Bereiche *Aufgabenerfüllung* (inklusive Aufbau und Layout), *Spektrum sprachlicher Mittel* und *Sprachrichtigkeit* gleichwertig zu sehen sind. Fehler sind auf den Niveaustufen A1, A2 und B1 auch bei sehr guten Schülerinnen und Schülern zu erwarten. Der Versuch, komplexere Inhalte auszudrücken und dabei über das Gelernte hinauszugehen, soll gewürdigt werden und dabei entstandene Fehler dürfen keinesfalls sanktioniert werden.

Der GeR weist auch explizit darauf hin, dass die Sprachrichtigkeit sowohl bei komplexeren Aufgaben als auch generell beim Übergang vom Sprachniveau A2 auf B1 sinkt.

„Grammatische Korrektheit betrifft die Fähigkeit von Sprachnutzenden/Lernenden, sich ‚vorgefertigte‘ Wendungen korrekt in Erinnerung zu rufen, und die Fähigkeit, sich auf grammatische Formen zu konzentrieren, während man die Gedanken artikuliert. Das ist schwierig, weil Lernende/Sprachennutzende beim Formulieren von Gedanken oder der Ausführung einer Aufgabe die meisten ihrer mentalen Prozesse darauf konzentrieren müssen, eben diese Aufgabe auszuführen. Deshalb pflegt Korrektheit bei komplexen Aufgaben nachzulassen. Zusätzlich scheinen Forschungen für Englisch, Französisch und Deutsch zu zeigen, dass sich mangelnde Korrektheit ungefähr auf dem Niveau B1 erhöht, wenn Lernende beginnen, Sprache unabhängiger und kreativer zu benutzen.“⁸

Um das Schreiben interessant und motivierend zu gestalten, können digitale Tools hilfreich sein. Ideen für kreative Schreibaufträge und Projekte finden Sie u.a. auf der Webseite epep.at im Bereich Writing und in der Broschüre zum Aufbau der Schreibkompetenz in der Sekundarstufe I des ÖSZ.

⁸ Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lehren, lernen, beurteilen; Begleitband, Straßburg 2020, 156